

Äquivalenzskala (hier OECD-Skala)

Definition für Leben in Europa (EU-SILC)

Eine Äquivalenzskala normiert u. a. in Armutsuntersuchungen die wirtschaftlichen Ressourcen (z. B. Einkommen) von Haushalten unterschiedlicher Größe und Altersstruktur. Sie spiegelt daher sowohl individuelle Bedarfsunterschiede als auch die Ersparnisse gemeinsamer Haushaltsführung wider. Eine Äquivalenzskala misst entsprechend die erforderliche prozentuale Erhöhung der Haushaltsressourcen bei Hinzukommen einer weiteren Person und zwar unter der Bedingung, dass das Wohlfahrtsniveau des Haushaltes gerade aufrechterhalten bleibt.

Die OECD-Skala als Wichtungsfaktor zur internationalen Vergleichbarkeit von Einkommensberechnungen ist benannt nach der Organisation for Economic Co-operation and Development. Für die Berechnung des Nettoäquivalenzeinkommens eines Haushalts, z. B. einer Familie, wird die Summe aller Einkünfte nicht durch die Anzahl der Haushaltsmitglieder, sondern durch eine gewichtete Summe der Haushaltsmitglieder geteilt. Für die neue OECD-Skala ist die Gewichtung wie folgt festgelegt: Die Haupteinkommensperson geht mit dem Faktor 1,0 in die Gewichtung ein, alle anderen Haushaltsmitglieder im Alter von 14 und mehr Jahren mit 0,5 und die übrigen mit 0,3. Bei einer Familie mit zwei Kindern unter 14 Jahren ergibt sich als Gesamt-gewicht der Wert 2,1. Das verfügbare Haushaltseinkommen wird durch die Summe der Gewichte dividiert. Das so ermittelte Einkommen der Personen wird als "bedarfsgewichtetes Äquivalenzeinkommen" bezeichnet und jeder Person im Haushalt als persönliches Äquivalenzeinkommen zugeschrieben. Beim Äquivalenzeinkommen handelt es sich um eine fiktive Rechengröße.

Quelle: © Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018